

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
E. Schellberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Druckerei
Hermanns-Str. 59/61, Drachentempel, Tagblatt-Druckerei
Wolfschloßstr. 10, Dr. 14/15.

Wöchentlich 6 Ausgaben
mit einer täglichen
Unterhaltungsbeilage

Erscheinungszeit:
täglich nachmittags.
Veröffentlichung: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends außer Sonn- u. Feiertagen
Berliner Büro: Berlin-Charlottenburg

Bezugspreis: Für 2 Wochen 84 Mark, für einen Monat 200. 2.—, einschließlich Zustellung
Post- und Transportkosten 2.25, zusätzlich 24 Pf. Beleggebühr, Einzelnummern 10 Pf.
Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Abdruckrecht: Ein Millimeter Höhe der 25 Millimeter breiten Spalte im Haupttext 20 Pf.,
bei 20 Millimeter breiten Spalte im Textteil 30 Pf., sonst laut Preisliste Nr. 2.
Nachdruck nach Preisliste Nr. 2. — Gehalt der Wagnen-Einnahme 9/10 Uhr vormittags

Nr. 281

Donnerstag, 28. November 1940

88. Jahrgang

Wieder schwere Luftangriffe

Die ganze Nacht Bomben auf eine Stadt im Südwesten und auf London

Was Reuter zugibt

New York, 28. Nov. (Huntmeldung.) In der Nacht zum Donnerstag war eine Stadt an der Südwestküste das Ziel deutscher Bombenangriffe, meldet United Press aus London. In Abständen von nur 10 Minuten seien deutsche Bomber über der Stadt erschienen und hätten Brand- und Sprengbomben abgeworfen. „Einige Häuser“ seien zerstört worden und „einige Verletzte“ eingetreten.

Entgegen seiner sonst so „zurückhaltenden“ Art gibt auch Reuter diesmal zu, daß in der Nacht zum Donnerstag wieder eine Stadt im Südwestens Englands sowie über London und seinen Vororten „feindliche Luftangriffe“ geherrscht habe. „Die Angriffe auf die Stadt im Südwesten begannen“, so meldet das amtliche britische Nachrichtenbüro, bald nach Dunkelheit und wurden bis 1.30 Uhr britischer Zeit fortgesetzt. In London erfolgten die Angriffe die ganze Nacht durch in Zwischenräumen. In beiden Gebieten erstreckte sich der angezielte Schaden auf Wohnhäuser (natürlich), Gebäude (Fabriken) und Speicher (abgesehen), die von schweren Bomben getroffen wurden.“ (1)

In dem Gefühl, schon zuviel verraten zu haben, fügt Reuter dann abschließend hinzu, daß die nachliegenden Berichte aber nur von „geringem Schaden“ und nur wenigen Opfern sprächen.

„Auch sonst“, so fährt Reuter dann wieder kleinlaut fort, „wurden einige (7) Bomben in Dünkirchen und dem Südosten von Schottland abgeworfen.“ Wie kann es anders sein,

daß Reuter auch hier die Sachschäden als nur „unbedeutend“ hinstellt?

Es nachdem die englischen Senatoren sich gestern endlich dazu geäußert, einzusetzen, welche englischen Städte durch die deutschen Vergeltungsangriffe der letzten Tage besonders schwer zu leiden hatten, ist man in London heute zu der alten Verweigerung zurückgekehrt. Die amerikanischen Korrespondenten sind jedenfalls nicht an der Lage, ihren Zeitungen in tabellarischer Weise Städte in der Nacht zum Donnerstag angegriffen wurden, sondern müssen sich mit der Formel begnügen, daß „eine Stadt an der Südwestküste Englands“ von den Kampfverbänden der deutschen Luftwaffe angegriffen wurde. Stellen von deutschen Bomben haben, so heißt es in diesen Meldungen, in der letzten Nacht diese Stadt überfliegen und dort ihre Bombenlasten abgeworfen. Aus den gleichen Berichten geht aber auch hervor, daß London erneut angegriffen wurde.

Als Trost liefert man den englischen Publikum wieder einmal die ungeschützten Häuser über angebliche Erfolge der kanalisier-britischen Luftwaffe. Nachdem die Bombardierung von Rotterdam verurteilt ist, nachdem sie die Berliner Bahnhofe vollkommen zerstört hat, hat sie jetzt in der Nacht zum Mittwoch nach den amtlichen englischen Meldungen Köln mitteilens zur Spitze niedergelegt. Fabriken, Bahnhöfe und Speichergebäude seien zerstört. Die Brände, die bei den Angriffen entstanden, seien nach auf 180 Kilometer sichtbar gewesen. Das ist der neueste englische Schaden, der genau so dumm und plump ist, wie die Meldungen über die zerstörten Berliner Bahnhöfe und der nur den einen Zweck hat, die englische Luftwaffe glanzvoller zu machen, das es in Berlin, Hamburg und Köln nicht anders aussieht als in London, Coventry oder Birmingham, oder einer der angegriffenen englischen Städte, deren Namen die englische Zensur verschweigt.

Auf dem Wege zur neuen Ordnung

Von Reichsstaatssekretär Karlheinz Aldinger

Alle noch so lächerlich klingenden Behauptungen von moralischem Recht und höchsten Bedenken, die Großbritanniern im Krieg zu verzeihen habe, haben niemals in der Geschichte der über himmelstürmischen Kämpfe, die England im Jahre 1940, um seine Lebensordnung der Bereicherung aufrechtzuerhalten, heute, nachdem England Kasse in Europa ausgeliefert ist, verübt es, keine langwierige Schlacht der Einmischung in alle europäischen Probleme in eine Phase des Kampfes gegen Gesamt Europa auszuweiten, darum werden Bundesgenossen und Freunde von gestern heute genau so mit Bomben bedacht, wie seine jähzuliehenden Feinde Deutschland und Italien. Mit diesen Terrormaßnahmen verleiht man in London nur das eine Ziel, das Angreifen einzusetzen mit ähnlicher Erfolge durch innere Auslösung der feindlichen Front auszuliefern.

Alle diese Verurteilungen sind deshalb zum Scheitern verurteilt, weil Europa heute schon längst organisiert und mächtig geworden ist, das in der augenblicklichen Phase des Entschlusses als Landes mit England kein Anhalt für die britischen Bombenbesitzer, deren Bombenfolge mit dieser Kampanie zu erzielen. Es ist tödlich für die Stabilität der englischen Kriegführung, daß dieser unumkehrliche Teilstand nur langsam erkannt wird. Es können sich aber Stimmen, die das Verlangen in der Kriegführung ändern wollen, ohne dabei einen Ausweg aus einem selbstverursachten Schicksal zu finden, das nunmehr mit keiner neuen Gewalt über England hereinbricht. Es ist falsch, nach der Dauer des Krieges zu fragen oder den Zeitpunkt der Invasion zu bestimmen — ein befristetes Kreuzwortspiel enthält die Antwort, ein Zeitungsleiter — dieser Krieg war mit dem Augenblick entschieden, an dem der letzte englische Soldat aus Europa herausgeworfen wurde und Europa, nunmehr befreit von der anmaßenden Bevormundung einer europäischen Macht, beginnen konnte, sich neu zu organisieren.

Diese Organisation hat in den letzten Monaten und Wochen entscheidende Fortschritte gemacht. Es ist nicht allein das schwere Schicksal, das die meisten Völker Europas auf die organisierte Ordnungsgewalt des Kontinents hingeworfen hat, sondern auch die bei den einzelnen Völkern weit verstreuten, gewordenen, geordneten, die heute, nachdem das ideologische Schreckensbild des jähzuliehenden Kapitalismus einsehender Ordnung nun ihnen genommen wurde, die Kraft zu neuem Anfang gefunden haben. Überall können wir daher den Beginn eines politischen Gestaltungspotentials beobachten, wobei der Beginn auf die einseitigen Aufgaben auf die über allen Völkern liegende größere Ordnung, den Kontinent, hinweg. Die Einhellung der einzelnen Völker zum Kontinent und seinen Aufgaben wird durch die ihnen zusammengehörige Gestaltungshilfe, wobei der Höhe als dem natürlichen Gehör der europäischen Völker die Aufgabe zuzuführen, innerer Aufricht und Träger dieses neuen Kontinentalproblems zu sein.

Diese politische Entwicklung, die in den letzten Wochen zur Klärung vieler Fragen geführt hat, besteht in großen Zügen einen Vorschau der europäischen Kontinentalbewegung

Wachsende Versorgungsschwierigkeiten

„Man kann vom englischen Volk nicht verlangen, mit leerem Magen auszuhalten“

Genf, 28. Nov. (Huntmeldung.) Über die Konsolidierung der deutschen Nachbrennangriffe auf wichtige Industriegebiete und Rüstungswerke Englands läßt sich United Press aus London melden, daß in informierten Kreisen der Eindruck vorherrsche, daß „die Lage zwar leicht, aber nicht kritisch“ sei.

Der Angriff auf Coventry ist katastrophal gewesen. Es ist nun klar bekannt, die Munitionsfabriken schwer beschädigt wurden. Die Schäden an anderen Fabriken seien so groß, daß zunächst für völliger Neubau für notwendig gehalten wurde. Man habe sich aber zum Teil später — hauptsächlich mit Rücksicht auf den empfindlichen Mangel an Baumaterialien — für eine Reparatur entschieden. Das Problem der Produktion werde, je länger der Krieg annehme, immer schlimmer. Immerhin ist heute England als letzte Industriemacht viele Fabriken und Werke zu erhalten.

Bombenreihen über Birmingham überdreht der Londoner Vertreter der finnischen Zeitung „Aika Sanoma“ seinen Bericht über eine Rundfahrt durch die Stadt Birmingham, die immer verheerlicher. Zahlreiche Gebäude seien völlig zerstört worden.

Wenn man allerdings den Berichten der Londoner Zeitungen glauben wollte, geht das Leben in den schwer bombardierten Städten „trotz der Zerstörung, die die deutschen Bomben verursacht, fast normal weiter“. Selbstverständlich sind nach diesen Berichten „nur Kirchen, Galerien, Museen und Kinos getroffen“.

In wie „normalen“ Bahnen“, um mit Bluff Cooper Worten zu sprechen, hat übrigens das Leben in Old-England abgelaufen, geht aus dem Zusammenhang des britischen Vorkommens in Coventry hervor, das zwischen mußte, daß die Briten von Amerika zwischen dem 17. und 22. Oktober infolge feindlicher Einwirkung nicht eingetroffen sei. Als „normal“ für britische Verhältnisse kann man es nicht auch bezeichnen, wenn in den durch die deutschen Vergeltungsangriffe zerstörten englischen Industriezentren wie Birmingham, Coventry um durch die Zerstörung der Rüstungswerke und sonstigen Verordnungen, welche die Gefahr eines Ausbruchs von Epidemien zu verhindern sind, ausgereicht werden. Eine schwedische Zeitung in einem Londoner Eisenbericht meldet:

„Ganz bestimmt aber kann man es als „normal“ anprechen, wenn der britische Verkehrsminister, wie der englische Minister am 23. November aus New York mitteilte, vor dem britischen Unterhaus zur ungenügenden Lebensmittellage Englands Stellung nahm und dabei erklärte: „Man kann von der englischen Bevölkerung nicht erwarten, daß sie die gegenwärtigen Härten ertragen“.

Ein Eisenbericht der „Aika Sanoma“ ist ebenfalls mit den neuen Schwierigkeiten in der Versorgung Englands mit Lebensmitteln durch die deutsche Gegenblende. Hier, Reich, Höhe und Amelien gehörten danach mit zu den wichtigsten Nahrungsquellen, die gegenwärtig in England nicht, oder zu Mindermaßen im Schwarzhandel zu haben seien.

„Der Dankschuld“ meldet als Krönung aller Bekundungen, daß es seit der ersten Zeit schwer falle, selbst ganz gewöhnliche Zigaretten in England zu bekommen. Auch die britischen Damen erholten heute, wie das Blatt weiter meldet, die wenig erregende Nachricht, daß Damenkleidungsträger nicht weiter auf den Markt kommen. Der Verkauf dieser Luxusware werde jetzt gestoppt. Ob das aus einer Folge des „normal“ weiterlebenden Lebens in England ist, oder ob es eine Folge aus dem Konto der deutschen Besatzung zurückzuführen ist?

„Die Zustände in den Londoner Untergrundkellern“, so schreibt die amerikanische Zeitung „PM“, sind furchtbar. 12 000 Menschen müssen Nacht für Nacht in den

arigen Unterständen schlafen. Der Dinner-Saal im Dorchester-Hotel wirkt dagegen wie ein Gehirntraum. Hier sieht man Diner in farbenreichen Gala-Kleidern. Die Bekleidung sieht schön aus und ist teilweise aussergewöhnlich. Der Unterhalt gegenüber dem Nachleben von 1917/18 ist der, daß die Menschen nicht im Begriff sind, ihr Leben zu ändern, sondern ihr Eintreten. Während sie tanzen, erzählt das Hotel mit dem Namen „The Dorchester“ und der Hotelbesitzer der Diner. Das ganze sieht wie ein übertriebener Film mit herrlichen Akteuren, aber schlechter Regie.“

Als Schlüssel der „Bewelle“ für die Wirkungslosigkeit der deutschen Vergeltungsangriffe und den Weitergang des „normalen“ Lebens in England nach dem Einbruch einer Londoner Eigenmeldung eines schwedischen Blattes zitiert sein: „Eine Lösung des Wärmeproblems in den Londoner Wohnräumen mit elektrischen Öfen ist darum nicht durchführbar, weil der elektrische Strom in England knapp ist und die Bombenangriffe auf die Stromzufuhr häufig unterbrechen wird.“ (1)

Schärfste Kritik am Verlangen der Abwehr

Parlamentarier Mittelenglands beschwerten sich bei Churchill

Stoßheim, 27. Nov. Churchill empfing nach einem hier vorliegenden Bericht aus London eine Abordnung der Parlamentarier Mittelenglands, die ihm über die verheerliche Lage in ihren Wahlbezirken Bericht erstatteten. Die Parlamentarier waren in ihren Darlegungen außerordentlich offen und kritisch über die Verlassen der britischen Verteidigung auf das Schicksal.

Churchill erwiderte mit dem Hinweis, es sei in den letzten Wochen notwendig gewesen, ein Verbot für den letzten Londoner Bombenverbot durchzuführen, das damals das einzige Ziel der deutschen Kampfangriffe gewesen sei. Die Parlamentarier stellten die Gegenfrage, ob der Ministerpräsident

damit lösen wolle, daß England nicht aktiv und nicht passiv bestimme um alle wichtigen Industriezentren zu verteidigen.

Weiter kam es zu einer erregten Debatte, als einer der Abgeordneten erklärte, nicht nur die Regierungsmassnahmen seien unzulänglich gewesen, sondern auch die Fabriksleiter hätten eine rechtzeitige Anlage von Luftschutzräumen für die Arbeiter abgelehnt oder verweigert, weil sie die Unkosten scheuten hätten. Ein konservativer Abgeordneter verlangte die Fabriksleiter zu verteidigen, was zu einem erregten Wortwechsel führte, dem der Ministerpräsident schließlich dadurch ein Ende machte, daß er seinen persönlichen Besuch in Birmingham in Aussicht stellte.

Die deutschen Bombenmaschinen arbeiten mit mathematischer und maßstabmäßiger Präzision

Stoßheim, 27. Nov. Entgegen den verfräphten optimistischen Meldungen, mit denen die Londoner Journalisten die Welt zu täuschen versuchen, stellt ein schwedisches Blatt fest, daß die Auswirkung der deutschen Bombenangriffe immer verheerender würde, da es England nicht gelungen sei, eine wirkungsvolle Luftabwehr durchzuführen.

„Alles deutet darauf hin“, so schreibt die schwedische Zeitung, daß die noch vorhandenen Jagdflugzeuge zur Abwehr nicht mehr ausreichen. Zwar sei der englische Widerstand ab, aber die deutsche Zerstörung der englischen Kriegsindustrie arbeite mit einer maßstabmäßigen und maßstabmäßigen Präzision, von der sich nur einen Begriff machen könnte, wer sie selbst erlebte. An dem Beispiel des Festlandes in Frankreich, Belgien und Holland, so drückt das Blatt sich vorläufig aus, könne man jedoch zu „gewissen Folgerungen“ über das Schicksal Englands kommen.

Ein aus England nach Madrid zurückgekehrter Geschäftsreisender berichtet, daß es in London immer häufiger zu Demonstrationen der Massen käme. So verfuhr es am letzten

Abend seiner Anwesenheit in London eine Schar von Obdachlosen vom U-Bahnhof Aldwych in eine Angriffsphase zum Grandhotel vorzubringen, um sich dort, wie sie sich ausdrückten, den „Lurusbetrieb“ einmal anzusehen.

Nur mit Mühe sei es der Polizei gelungen, die Demonstranten abzurufen, wobei ihr ein erneuter deutscher Luftangriff zu Hilfe kam, der die Menge wieder in die Keller und Unterflure zurücktrieb.

Delanofow auf der Reise nach Berlin

Verabschiedung des neuen Sowjetbotschafters in Moskau
Moskau, 27. Nov. Der zum Reichsleiter der UdSSR in Berlin ernannte stellvertretende Außenminister Delanofow hat Moskau am Diensttag verlassen, um sich zur Übernahme seines Amtes nach Berlin zu begeben.

Zur Verabschiedung Delanofows hatte sich neben dem deutschen Botschafter Graf von Helldorf u. a. der stellvertretende Präsident des Rates der Volkskommissare und stellvertretende Außenminister Wodschinski mit einigen hohen Funktionären auf dem Bahnhof eingefunden.

Nur Leistung entscheidet im Leben

Hausgehilfinnen lernen bei der DAF, losen

Bereits seit einigen Jahren ist die DAF, küniglich beauftragt, Kurse der freiwilligen Berufsfortbildung von Hausgehilfinnen zusammenzustellen, da sie die dringendste Notwendigkeit hierzu überall ist, doch gleichzeitig vielfach das Schulangebot an mangelnder Beteiligung. Mit dieser Fortbildung ist jedoch, wie mit uns am Mittwochsabend beim Besuch eines solchen Kurses in den Räumen der Städtischen hauswirtschaftlichen Berufs- und Fachschulen in der Bleichstraße mit Freude überlegen konnten, eine persönliche Geliebtheit geschaffen, den Mädchen und Frauen, die tagsüber im Beruf leben, und zwar nicht die meisten der Teilnehmerinnen bereits in einem Hausbau tätig, sie kommen aber oft auch aus einem ganz anderen Berufszweig, die grundlegenden Kenntnisse des Kochens zu vermitteln. Eines praktischen und rationalen, den Teilnehmerinnen angepassten Kochens. Denn, wenn die ganze Mehrheit des Gutes, das die Liebe des Mannes durch den Mann geht, auch antwortbar ist, — ein wenig stimmt es schon. Aber vor allen Dingen stimmt dies, das, wer überhaupt etwas vom Kochen versteht, sich stets mühevoller und besser an veränderte Verhältnisse gewöhnen kann, als aus den Geschehnissen der Zeit, wie heute z. B. durch den Krieg, oder durch Wechsel der eigenen Stellung, eintreten, als



Die Kursleiterin erteilt einer teilnehmenden Hausfrau sachlichen Rat. (© Photos Tagblatt.)

diesen Kochlehrlern den schon bereits im Haushalt Tätigen, aber auch den anderweitig beschäftigten Frauen und Mädchen bietet, ein allererstes Wert und es sollte davon in artem Maße Gebrauch gemacht werden.

Ein solcher Kochlehrlern umfaßt 12 Abende von je 3-4 Stunden. Von der für den ganzen Kursus zu entrichtenden Gebühr wird das Material angeschlossen, das zum Kochen benötigt wird. Einem Hausgehilfin, einer los. Aufbauschülerin, schloßen sich dann Kurse für Fortschritte an und eine dritte Gruppe meinte die Jüngsten zum Kochen zu führen, die an der Hausgehilfin, eine Frau zu beteiligen; denn wenn man sich auch leichtlich meint, eine Frau in diesem Beruf, der als einer der weiblichsten trotzdem mehr als Heimleiterin behandelt wird, vom weiblichen Geschlecht, sei doch zunächst zu unbedingt nötig, es ist noch immer so im Leben, das überall doch die Leistung entscheidet!

Wir betraten eine der Lehrküchen und fanden eine frohe kleine Schar von etwa 14 Teilnehmerinnen an diesem einmal wöchentlich stattfindenden Abendkochen, verschiedenen Alters, aus verschiedenen Berufen, vereint im Willen und lebenswichtigen Bestreben, die Küchen ihrer Kosteln auszufüllen. Nachdem Gemeinleiterin Fräulein Keller nach Bekanntgabe des Küchenzeits die Kochvorbereitungen eingehend beaufsichtigte und erklärte, unter beiderseitiger Berücksichtigung der Teilnehmerinnen, und auch menuemäßiger rationeller Handhabung, ging es an die Arbeit. Und es war eine Freude, dem fröhlichen Eifer auszuweichen, mit dem geliebt und fleißig „gewirkt“ wurde. Hier bereitete man das verschiedene Gemüse und Kartoffeln zum Eintopf vor, dort wurde der Reis für einen Hühnerbraten bereitet und eine dritte Gruppe meinte die Jüngsten zum Pommesfischen. Bald stiegen die ersten lieblichen Düfte auf und vertrieben, daß alles „wohl im Flusse“ ist, und man freute sich bereits ordentlich auf die lederen Köstlichkeiten.

Zu diesem Abend, der der letzte vor Abschluß dieses Kursus war, hatte ich auch die Gauwirtsgruppenleiterin aus Frankfurt eingeladen und nahm regen Anteil.



Auf die sachgemäße Zubereitung des Rohmaterials kommt es beim richtigen Kochen an

Jemand, der kaum über die notwendigen Elementarkenntnisse verfügt. Das Kochen ist nun einmal die wichtigste Grundbedingung einer guten Hausgehilfin, aber es ist auch ein unbedingtes Gebot der Frau, und in der alten Bezeichnung dieser „Kunst“ wird sich immer noch die tüchtige Hausfrau, die tüchtige Hausgehilfin von der schlechten unterscheiden. Deshalb ist die Möglichkeit einer Weiterbildung, einer Berufsbildung, wie die DAF, sie mit

Spätes Wiedersehen

Von Werner Deller

Der Knastzug Berlin-München fuhr in den dämmernden Morgen. Vom Kärm eines Schlafwagens erwachte ein Schlafender in seiner Ecke, doch verirrte er, in den aufgebängten Mantel getaucht, schlaftrunken in seiner halb liegenden Stellung, bereit, den Schlaf wieder aufzunehmen. Als aber eine Dame sich ihm gegenüber einrichtete, verwandelte ein Wunder, aber Aberration kein schlafmüdes Gesicht, er richtete sich auf.

Die Dame öffnete das Fenster und lehnte sich hinaus, einem Draußenstehenden Lebenswohl zu sagen. Ihre dunkle Stimme schien den Mann aufs neue zu erschrecken, er erstarrte und nahm den herabhängenden Mantel vor sein Gesicht. Aus leichter Deckung sah er auf die Wirtin, auf das ohnmächtige Profil des alten Gesichts, das dem zurückbleibenden Bahnhofs mit den Blüten folgte und sich in dem Mann mehr und mehr zudrehte. Er schloß wieder die Augen und sah den Mantel noch weiter vor. Die friedliche Unschuldigkeit der Szene war nun aus dem Gesicht genommen, doch würde er auf diese Weise, halb verdeckt, mit geschlossenen Augen, nicht erkannt werden von einem Menschen, den er ein einziges Mal in seinem Leben gesehen hatte, vor langer, langer Zeit. Als er jetzt vertrieben zu der Frau hinüberlachte, die mit traurigem Gesicht aus dem Fenster blickte, waren ihm die Ereignisse jenes Abends wieder so nahe, als erlebte er sie von neuem, als hätte er, der Retenard, wieder zu der jungen Schönen, die still in einem Atome fröhlicher Menschen lag. Erkannt sah sie ihn an den Fremden, der einen Lärm von ihr beachtet, erhob sich dann rasch und reichte ihm den Arm.

Selten hatte er eine Tänzerin gehabt, die so anmutig und leicht seiner Führung folgte, daß sie darüber, alles andere zu vergessen schien. Wieder und wieder stieg er, sie zu bitten, und jedesmal folgte sie ihm. Auf seine leicht hingeworfenen Worte gab sie knappe, lächelnde Antworten, und dann schloß es sich, daß er seinen Arm selber um sie legte und sie näher an sich zog. Die Uhr stieg auf Mitternacht.

als er, den nahen Abschied vor Augen, fragte, ob man nicht für einen Augenblick an die Star gehen solle, ein wenig Kühlung zu suchen. Nach einem kleinen Zögern nickte sie Zustimmung. Seine Stirn glühte vor Lärm und Wein; die Luft, wenn auch kühl, war luk von der Blüte der Linden. So schied es, kaum waren sie aus dem Waldlein der Fenster hinausgetreten, daß er das Mädchen an sich zog und ihre Lippen küßte. Mit großer Gewalt küßte sie ihn an sich. „Schönen Sie sich!“ sagte sie mit starrer Stimme; schon hatte sie sich gelöst und lief den Weg hinauf dem Gäßchen zu.

Er aber, aus einem Traum erwacht, hatte nicht mehr die Kraft, ihr zu folgen. Willlos und schlaflos, löste er nicht als Erniedrigung und Entwürdigung.

Jetzt sah die kleine Frau vor ihm. Heute dachte er anders über das, was gewesen war, für sie aber war er kein anderer geworden. Vom Mantel halb verdeckt, öffnete er ein wenig die Augen und schaute auf die Frau. Unverwandt blickte sie aus dem Fenster. Die schmale Rechte, die die Handfläche hielt, — eine hatte sie um seine Schulter gelegt —, trug einen Eberina. Nein, er wollte kein „Wiedersehen“, mochte es auch seine erscheinen. Oder sollte er nach zehn Jahren um eine Entschuldigung bitten für eine Arbeit, die, was sie auch noch so richtig gewesen, doch ehrlieh gemeint war? Bisher spielte er das kindliche Spiel der Verstellung und des Verlebens.

Die Frau erhob sich, der Zug näherte sich dem Münchner Hauptbahnhof. Der Mann hielt die Augen geschlossen. Wästel war es ihm, als hätte die Frau auf ihm herab, und sah im selben Augenblick folgte er ihre Hand auf seiner Schulter. Wie von weitem hörte er sie sprechen: „Entschuldigen Sie, ich wollte nicht gehen, ohne Ihnen Lebenswohl gesagt zu haben.“ Sie habe das damals verjährt.

Er wart aufstehend, er sah, wie sie schielte, und wieder hörte er sie sprechen: „Nun sind wir zu alt geworden, zu alt für Dummheiten, zu alt für Klugheiten. Leben Sie wohl, mein Freund, ich habe Sie nicht vergessen.“

Sie sah ihm die Hand und stieg. Er sah ihr nach, wie sie ohne sich umzudrehen, im Gemühl der Menschen verschwand.

Aus Gau und Provinz

Wanderzug im Rheingautriebe

Unter Rotenbach wurden gefestigt. In Ettoille eine Eise und eine Feder; in Etichenheim eine alte Linde, eine Buche („Ritobellenbaum“ genannt), bei der Gaternquelle eine Baumgruppe von fünf Koppeln, zwei Hülten und zwei Weiden; in Hattendorf eine Eiche; in Hattendorf eine Eiche am Waldhain, eine Linde an der Schönen Aussicht und ein Bergahorn im freien Feld; in Raenthal die Hünenburg als hüdenhaftes Naturdenkmal und eine Gartenfläche; in Radesheim bei „Kastor“ eine Linde und eine Kieferlinde; in Winkel eine Koppel auf dem Hünenburggrund.

Verhaftung von Weisreiter

Der Reichsbahnhof in Jellen hat die Firma Wilhelm Fuchs in Mülheim-Grumbach wegen großschätziger unzulässiger Erhöhung der Verkehrspreise für Spielwein im Unterwerfungsverfahren in die Ordnungsgelasse von 3000 RM, den Kaufmann Ludwig Weisreiter in Dillendorf a. M. wegen großschätziger Jamburhandlungen gegen die Preisfestsetzung und das Verbot des Kettenhandels bei Eisenwaren im Unterwerfungsverfahren in die Ordnungsgelasse von 1700 RM, und die Firma Johann und Hans Fischer in Janten (Kreis Dillendorf a. M.) wegen schätziger Verfehlungen gegen die Verkehrspreis-Verordnung und die Preisfestsetzung im Unterwerfungsverfahren in eine Ordnungsgelasse von 6000 RM genommen.

Ein Schwäger kommt ins Gefängnis

— Siegen, 28. Nov. Der dem Sondergericht hatte sich der Karl Griesheim aus Hana wegen heftiger Redereien zu verantworten, mit denen er in Heldenbergen unangenehm aufgeföhren war. Das Gericht des Alters war geeignet, den Widerstandswillen des beiden Folter zu beeinträchtigen. Das Sondergericht beurteilte den vorläufigen Schwäger auf Grund des Heimtückes zu anderthalb Jahren Gefängnis.

Große Tube 40 Pf.

So preiswert - und doch stark wirksam, alle Vorzüge vereint

NEVEA ZAHNPASTA

Kleine Tube 25 Pf.

25000 RM unterlagern

— Kassel, 24. Nov. Vom Sondergericht wurde am 11. August dieses Jahres der im Jahre 1915 geborene Johann Kuhn aus Gredenstein (Kreis Hesse) wegen fortgesetzten Betrugs im Rückfall und wegen Diebstahls, beide Verbrechen in Verbindung mit 8 der Verordnungen gegen Falschbildung vom 6. September 1938, zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt. Daraus wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren entzogen. Dieses Urteil gibt eine Richtigeitsbestätigung des Oberreichsanwaltes vor dem Reichsgericht mit dem Ziele einer weitestgehenden Ansetzung der Sicherungsverwahrung gegen den Angeklagten an. In Übereinstimmung mit dem Antrag des Reichsgerichts hat jetzt der erkennende Strafsenat der Reichsgerichts das angelegene Urteil im Strafprozess aufgehoben und die Sache zu nochmaliger Verhandlung und Entscheidung an die Vorinstanz zurückverwiesen.

Der Angeklagte, ein trotz seiner Jugend häufig vorbestrafter Mensch, war zuletzt in einer hiesigen Firma tätig. Als sein Betriebsleiter im vergangenen Jahr zur Wehrmacht einberufen wurde, hatte er die schätzlichen Arbeiten mitzuleben. Er bemühte sich die Unwissenheit seines Vorgesetzten, um insgesamt 25000 RM „Hilfskassen“ zu beschaffen, die er in kleineren Einzahlungen, daneben hatte er noch zwei Scheidbücher und mehrere andere Gegenstände gestohlen. Mit dem Diebstahl ergriff er die Flucht und mochte anschließend ausgedehnte Reisen. Der Angeklagte, der erst am 19. Mai d. J. die Strafanstalt verlassen hatte, ist ein vom Gericht als durch und durch schätzlicher Mensch bezeichnete Verbrecher, dem ein harter rechtsgerichtiger Wille innewohnt. Er hatte im vorliegenden Falle das ihm entgegenstehende Vertrauen in schänder Weise mißbraucht und seinen Betriebsleiter schwer geschädigt. Das gleiche Volksempfinden verlangt für derartige gemeine Taten eine schwere Bestrafung.

Altpapier • Metalle • Altsisen

Heinrich Gauer

Werderrstr. 3 Telefon 24588

in Geisenheim a. Rh., 28. Nov. Gärtnereibesitzer David James ist im Alter von 83 Jahren gestorben. Bis vor wenigen Jahren übte er noch wacker seinen Beruf aus. Wahrscheinlich ist mit ihm der letzte Turner hiesigen Ortes, der an den Einmischungsfeierlichkeiten des Nationaldenkmals auf dem Friedhof bei Radesheim unter den besten Turnern des damaligen Gaues Südrhollan als Turner teilnahm.

Seiger, 28. Nov. Vier junge Männer aus Wilden begaben sich abends mit ihren Fahrrädern nach dem benachbarten Wiedersheim zu fahren. Auf dem Heimweg fuhr ein der jungen Leute voraus. Als sie bei der Ankunft in Wilden abfuhren, um die beiden anderen Kameraden zu erwarten, wurde einer der Wartenden, der 19jährige Werner Daub, von den ansturmenden Radfahrern angefahren und zum Sturz gebracht. Er hat an den Folgen einer Gehirnerschütterung.

Kusterbach, 28. Nov. Der Schulbesitzer Karl Döll ist am 23. d. M. mit einem in Urlaub befindlichen Kameraden Wiedersheim zu fahren. Auf dem Heimweg fuhr ein der jungen Leute voraus. Als sie bei der Ankunft in Wilden abfuhren, um die beiden anderen Kameraden zu erwarten, wurde einer der Wartenden, der 19jährige Werner Daub, von den ansturmenden Radfahrern angefahren und zum Sturz gebracht. Er hat an den Folgen einer Gehirnerschütterung.



Er „steht von alleine“ —

so verschmutzt und verschmiert ist dieser ist. Die schonend reinigende Wirkung von Arbeitsanzug! Seinem Besitzer ist es fast unmöglich, ihn in die Wäsche zu geben. Seife noch Waschlauge gebraucht wird. Aber iMi packt feste zu! Es löst bei richtiger Anwendung selbst den größten Schmutz, ist solche Wäsche tatsächlich ein „billiges einerlei ob er fettig, ölig oder verkrustet Dergnügen“.



Die neueste deutsche Wochenschau läuft in jedem Programm VOR dem Hauptfilm

Heute Donnerstag letzter Tag

Der Film, von dem ganz Deutschland spricht

Jud Süß



Ab Freitag

Magda Schneider

wieder einmal in einem Ufa-Film

Mädchen im Vorzimmer

Spielzeiten: Wochentags 3.00 Uhr 5.15 Uhr 7.30 Uhr

Wir bitten, die Anfangszeiten einzuhalten

FILM-PALAST

-.50 -.75 1.00 1.25 1.50 2.00

Friz Wenzler, Friseurgeschäft für DAUERWELLEN HAARFÄRZEN - BLONDIEREN, Wiesbaden, Ruf 26101

GASTSTÄTTE Bürgerhof, Wiesbaden / Michelsberg 28, jeden Tag geöffnet

Sonntag, 1. Dezember vormittags 10 1/2 Uhr, Leni Riefenstahl - Math. Wieman und der Kunstflieger Ernst Udet, Stürme über dem Mont Blanc

Der große künstlerische Erfolg!

Friedrich Schiller DER TRIUMPH EINES GENIES

Letzte Tage!

WALHALLA, 3.00, 5.00, 7.30 Uhr

RESIDENZ-THEATER, Samstag, den 30. November, 19.30 Uhr, PREMIERE

Frauen haben das gern, Schwan-Operette von WALTER KOLLO

Schneeweißchen und Rosenrot, Märchenpreise von RM 0.35 an

Der Elfte aus der Reihe, Komödie von ROLAND SCHACHT

TROPFSTEIN - GROTTE, Täglich abends ab 7.00 Uhr KONZERT, Sonntag ab 4.00 Uhr

Friedel Korhammer, die singende Geigerin spielt mit ihren MUSIKAL - MÄDELS

Ins Weihnachts-Päckchen gehört Gegen Gerlachs Gehwol

kalte Füße, Verhütet und beseitigt Fußbeschwerden Fußschweiß

Theater • Kurhaus • Film

Walhalla: Der Mann am Scheitweg, St. R. D. 11. - Freitag, 29. Nov. 1948, 18-20.45 Uhr: 'Gibello', St. R. E. 10.

Städtisches Theater, Donnerstag, 28. Nov., 19.30-21.30 Uhr: 'Spiel nicht mit der Liebe', - Freitag, 29. Nov., geschlossen.

Walhalla, Freitag, 29. Nov. 1948, 19 bis 19.45 Uhr: Konzert, Leitung: Kapellmeister Ernst Schmid.

Walhalla: 'Friedrich Schiller', - Bühne: Thalia: 'Traumhaft', Film-Palast: 'Jud Süß', Apollo: 'Lied ohne Jungen', Capitol: 'Für einen Erlebnis', Urania: '10 Stühle', Vana: 'Die drei um Christine', Olympia: 'Hinterliebe', Union: 'Süßer Regen', Schmeichler: 'Doggies: 'Land der Liebe'.

Schallplatten-Konzert in d. Brunnenkolonnade ausgeführt von Radio- u. Musikhaus A. L. ERNST

SCALA, Nur noch 3 Tage! 3 Stars! MICKY Die Schönheit am Trapez REKA kulturhistorischer Musikalokali OMORI SISTERS japanische Tänzerinnen und weitere 6 Welt-Attraktionen 6 Täglich abends 7.45 Uhr

Soeben eingetroffen! Alroterpin-Bohnerwachs em. Aus besten Rohstoffen hergestellt. Gibt spielend wunderbaren Hochglanz. Nur in weiß vorrätig. Das Pflegemittel für Parkett, Linoleum, Tanne, Möbel usw. Auf Wunsch Vorführung in unseren Verkaufsräumen! Dosen bitte mitbringen. 1 kg RM 2.90 Versäumen Sie aber nicht, Ihren Fußboden vorher gründlich mit dem Spezial-Reinigungsmittel 'LUVALIN' zu säubern. Liter 0.80 DROGERIE MINOR Ihr gewissenhafter Berater Ecke Schwalbacher- und Mauritiusstraße - Ruf 224 54

Graue Haare werden unsichtbar durch Kleinal-Henna-Shampoo Flasche - 90 Alle Farben vorrätig in Parfümerie Dette Michelsberg 6

Mod. Schlafzimmer Tochterzim., Küchen, Feuertisch, Wandtische usw. in Hoch- und in allen Farben hässig herbar. Stilleschlafzimmer, Schlafzimmer in Küch., Ruch. (hell u. dunkl.) u. (1. u. 2. u. 3. St.) Louis XVI. Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzim., Schränke, Schreibtische und alle Einzeilmöbel, aus u. neuem Möbel, Couches, Chaiselongues, Sofa u. a. Matrasen in Robb., Kanop, Woll- u. Seegras, Büromöbel, Bodenpoliermittel, Leders usw. Haben u. sind, Sunders-Barmwollereiter, Gesärbte, Flein u. Serde, Borrats, Eis- u. Holzschliffen u. viel mehr im Natur aus Viro-Belis und teilw. eig. Umarbeitung. Ausstellungssäle Emil Klapper Weberstraße 37 Telefon 28827. Ankauf, Verkauf, Leasing, Kommiss. Umarbeiten, Modern. Verfertigen